Spitex und Haus Wieden sollen zusammenwachsen

Die Spitex und das Haus Wieden arbeiten in einem ersten Schritt in verschiedenen Bereichen enger zusammen. Mittelfristiges Ziel ist es, die beiden Organisationen unter einem Dach zu vereinen. Die ambulante und stationäre Langzeitpflege sollen dadurch durchlässiger werden. Davon profitieren in erster Linie die pflegebedürftigen Buchserinnen und Buchser.

Mit der Spitex und dem Haus Wieden hat die Stadt Buchs zwei bestens funktionierende Organisationen im Bereich der Alters- und Langzeitpflege. Beide zeichnen sich durch einen hohen Qualitätsstandard aus. Mittelfristig sollen beide Organisationen unter einem Dach geführt werden.

Grund des geplanten Zusammenschlusses sind die sich verändernden Bedürfnisse der Leistungsbeziehenden. «Mit dem Zusammenschluss kann eine durchgängige Versorgungskette geschaffen werden. Wir sind überzeugt, dass der Schritt Richtung integrierte Versorgung Doppelspurigkeiten zwischen den Institutionen abbaut», erklärt Stadträtin Petra Näf.

Heute verbleiben ältere Mitmenschen meist länger in ihrem Haus oder in ihrer Wohnung als noch vor ein paar Jahren. Viele möchten ihre Selbständigkeit so lange wie möglich bewahren. Selbst dann, wenn sie bereits auf punktuelle Unterstützung und Pflege angewiesen sind.

Vermehrt wird auch gewünscht, dass beispielsweise nach einer Operation und einem Aufenthalt in stationärer Pflege ältere Menschen wieder nach Hause können. Petra Näf weiss: «Dank den umfassenden Angeboten kann heute viel besser auf die Bedürfnisse der einzelnen Person eingegangen werden. Inzwischen sind die administrativen Abgrenzungen fast die grösste Herausforderung.»

Sie stellten das Projekt vor und diskutierten am Infoanlass darüber (von links): Petra Näf, Stadträtin; Alard du Bois-Reymond, Thurvita AG; Domenika Schnider, Haus Wieden; Mirela Mujadzic, Spitex; Désirée Guntli, Moderatorin.

Neue Chancen dank Miteinander

Gerade wenn beide Organisationen zusammengeführt werden, entstehen diesbezüglich neue Möglichkeiten und Chancen. Auch neue Angebote können geschaffen werden. Beispielsweise «Wohnen mit Service». Die geplante Zusammenführung bringt in Bezug auf die Rekrutierung von Mitarbeitenden sowie deren Einsatz neue Perspektiven. Beispielsweise in der Zusammenarbeit der Fachbereiche sowie der Aus- und Weiterbildung. Im Zeitalter des Fachkräftemangels ist es zudem wertvoll, wenn Anstellungen mit Aufstiegsmöglichkeiten sowie in einem grösseren Team angeboten werden können. Synergien erhofft man sich im Bereich der Administration. Dies sind nur ein paar wenige Themen, die bereits jetzt angegangen werden, um erste Erfahrungen in der Zusammenarbeit zu sammeln und auf einen möglichen Zusammenschluss möglichst gut vorbereitet zu sein.

Mitarbeitende der Spitex unterwegs

Gewonnene Zeit wird genutzt

Ursprünglich angedacht war, dass die Bevölkerung bereits diesen Herbst über die Zusammenführung der beiden Institutionen an der Urne entscheiden wird. Inzwischen hat sich gezeigt, dass der Fahrplan sehr sportlich ist. Da die neuen Strukturen aus der Stärke heraus geschaffen werden dürfen, besteht zeitlich kein Druck. Die Mitgliederversammlung der Spitex und die Buchser Bevölkerung werden daher im Jahr 2024 darüber abstimmen. Bis dahin werden die nötigen Grundlagen zur Entscheidungsfindung erarbeitet. Die dadurch gewonnene Zeit wird genutzt, um das Fundament zu festigen. Dazu gehört die Anpassung der Gemeindeordnung, die detaillierte Ausgestaltung der künftigen Arbeitsbedingungen, die Schaffung klarer Strukturen sowie die Festlegung der Rechtsform. Aktuell ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft angedacht. Diese ist speziell für öffentliche Aufgaben vorgesehen. Sie ist steuerbefreit und muss daher vom Kanton bewilligt werden.

Die gemeinnützige AG ist dem Gemeinwohl und dem Service public verpflichtet. Sie darf nicht gewinnorientiert wirtschaften. Das Aktienkapital soll vollumfänglich im Besitz der Stadt Buchs bleiben. Damit obliegt ihr auch künftig die Entscheidungskompetenz.

Mitarbeitende und Bevölkerung werden in Prozess miteinbezogen

Ein erster, öffentlicher Informationsanlass bezüglich der Zusammenführung von Spitex und Haus Wieden fand dieses Jahr Mitte Januar statt. Interessierte konnten sich aus erster Hand informieren. Unter anderem gewährte Alard du Bois-Reymond von der Thurvita AG einen Einblick in den Alltag einer Institution, die den Schritt Richtung integrierter Versorgung bereits gemacht hat. Er zeigte auf, dass die Zusammenführung komplizierter und anspruchsvoller ist, als man sich dies vorstellt. Auch die weichen Faktoren – beispielsweise die Kulturen der unterschiedlichen Organisationen – dürfen nicht vernachlässigt werden. Entsprechend werden die Mitarbeitenden in den Zusammenführungsprozess miteinbezogen. «Es ist entscheidend, dass unsere Mitarbeitenden die Weiterentwicklung mittragen, die Gedanken nachvollziehen können und ihr Wissen und ihre Ideen einbringen», sagt Petra Näf. Dasselbe gilt für die Bevölkerung. Diese wird fortlaufend über die verschiedenen Schritte informiert. Weitere Informationsanlässe sind daher bereits angedacht.

Organisationen werden zusammenwachsen

Falls die Spitex im Jahr 2024 der Auflösung ihres Vereins und damit dem Zusammenschluss beider Organisationen zustimmt und die Bevölkerung dem Vorhaben grünes Licht erteilt, könnte die gemeinsame Trägerschaft per 1. Januar 2025 den Betrieb aufnehmen. «Mit dem Stichtag wird sich im Alltag nicht auf einen Schlag alles verändern», betont Petra Näf, «denn, wie bereits erwähnt, wir entwickeln uns aus einem gesunden Fundament und aus der Stärke heraus gemeinsam weiter.»

Projektgruppe «gemeinsame Trägerschaft für die ambulante und stationäre Langzeitpflege in Buchs»